

Ecornet: Netzwerk unabhängiger Forschungsinstitute

# Wegbereiter der Nachhaltigkeitsforschung

Das Bild der „Großen Transformation“ greift Kritikpositionen und Fragestellungen auf, die spätestens in den 1970er Jahren unter dem Stichwort „Ökologische Krise“ auf die wissenschaftliche und gesellschaftliche Agenda gesetzt wurden. Zahlreiche unabhängige Forschungsinstitute arbeiten seitdem an der Lösung dieser Fragestellungen.

Von Thomas Jahn und R. Andreas Kraemer

Zum Zeitpunkt der „Ökologischen Krise“ in den 1970er Jahren war das Wissenschaftssystem nicht in der Lage, sich den mit einer „Großen Transformation“ verbundenen Herausforderungen zu stellen. Die seinerzeit im Kontext der Umwelt- und anderer sozialer Bewegungen gegründeten gemeinnützigen, unabhängigen Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschungsinstitute traten an, diese Lücke zu schließen. Im Juli 2011 haben sich sieben dieser Institute im Ecological Research Network (Ecornet) zusammengeschlossen (1).

## Kritische Wissenschaftstradition

Ende der 1970er Jahre wuchs die Kritik an der naturwissenschaftlich-technischen Engführung der Umweltforschung. Als Antwort auf unzureichende Wissensgrundlagen sowie den Mangel an tragfähigen Konzepten zur Bewältigung der ökologischen Krise bildete sich der sogenannte Dritte Sektor des Wissenschaftssystems heraus – zu dem auch die Ecornet-Forschungsinstitute zählen. Anders als staatliche Hochschulen und staatlich geförderte Großforschungseinrichtungen verorten sich diese unabhängigen Forschungsinstitute bewusst an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft. Sie verstehen sich als kritisches Gegenstück zur stark disziplinär orientierten Forschungslandschaft und der etablierten Politikberatung, verbunden mit einem expliziten Gestaltungsanspruch.

Ecornet ist ein Netzwerk aus unterschiedlichen Organisationen mit einem jeweils besonderen Themen- und Kompetenzspektrum, das sich durch ein gemeinsames Aufgabenverständnis auszeichnet: Die Institute forschen praxisnah an der Lösung gesellschaftlicher Probleme, die eine nachhaltige Entwicklung behindern. Die Institute teilen auch den konsequent transdisziplinären Forschungsansatz: Sie verknüpfen das Wissen und die Werkzeuge der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen zu neuen Erkenntnissen und Forschungsmethoden und

beziehen von Beginn an Akteure aus Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in den Forschungsprozess ein. Es sind zudem die folgenden Merkmale, die die Ecornet-Institute auszeichnen:

Die Ecornet-Institute übernehmen als Akteure an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft eine wichtige Vermittlungsfunktion. Eine Funktion, die andere Wissenschaftseinrichtungen nach wie vor nur begrenzt wahrnehmen können. Denn die Ecornet-Institute können sich einem Bewertungsmaßstab für gute Forschung stellen, der nicht allein an wissenschaftlicher Exzellenz, sondern zugleich an gesellschaftlicher Relevanz ausgerichtet ist. Um diese Funktion wahrnehmen zu können, pflegen die Institute ihre kritische Wissenschaftstradition und verknüpfen sie mit einem ausdrücklichen Gestaltungsanspruch der Forschung.

Die Ecornet-Institute zeichnen sich durch eine hohe Innovationskraft für die Wissenschaft und das Wissenschaftssystem aus. Denn sie werfen zum einen durch ihre disziplinübergreifende Arbeit an konkreten gesellschaftlichen Problemen innovative Fragestellungen auf, die sich nicht ohne Weiteres aus der Eigendynamik wissenschaftlichen Fortschritts ergeben. Aufgrund ihrer besonderen institutionellen Struktur können in ihnen zum anderen auch neue, flexible Arbeitsformen und Methoden einer integrativen Forschung entstehen, die für die zunehmend multi- und interdisziplinäre Grundlagenforschung von Bedeutung sind. Die Ecornet-Institute sind also auch Labore für die Entwicklung und Erprobung innovativer Forschungskonzepte.

## Wegbereiter für eine sozial-ökologische Forschung

Ein Blick auf die Forschungslandschaft in Deutschland zeigt eine Vielzahl von Initiativen und Forschungsprojekten zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung. Die Ecornet-Institute haben sich früh als Wegbereiter einer sozial-ökologischen Nachhaltigkeitsforschung in Deutschland positioniert. Durch vielfältige Kooperationen und die intensive Mitwirkung in Netzwerken leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung und methodischen Weiterentwicklung dieses neuen Forschungsgebietes. In dessen Zentrum stehen die krisenhaften Beziehungen der Menschen zu ihrer jeweiligen natürlichen Umwelt. Gleichzeitig werden die Formen und die Gestaltungsmöglichkeiten dieser Beziehungen in einem disziplinübergreifenden Ansatz untersucht. Dabei werden natur-, technik- und sozialwissenschaftliche Perspektiven miteinander verknüpft und der gesellschaftliche Wissensbedarf und Anspruch an alternative

Problemlösungsansätze ernst genommen. Ziel der Forschung ist es, Wissen für gesellschaftliche Handlungskonzepte zu generieren, die die zukünftige Reproduktions- und Entwicklungsfähigkeit der Gesellschaft und ihrer natürlichen Lebensgrundlagen sichern helfen.

Nach einer Phase intensiver forschungs- und umweltpolitischer Debatten in den 1990er Jahren wurden die Potenziale der unabhängigen Institute verstärkt wahrgenommen. Anfang 2000 hat das BMBF erstmals mit der Einrichtung des Förderschwerpunktes Sozial-ökologische Forschung (SÖF) ein Programm zur Förderung dieses neuen Forschungsgebietes innerhalb einer im Entstehen begriffenen Nachhaltigkeitsforschung, die bereits damals über den Kreis dieser Institute hinausging, aufgelegt.

Auch wenn die SÖF in der finanziellen Ausstattung verglichen mit anderen Förderschwerpunkten des BMBF über ein eher bescheidenes Fördervolumen verfügt, so hat sie doch einen wichtigen Einfluss auf die Entstehung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsforschung in Deutschland und auch auf europäischer Ebene sowie auf die Ausstrahlung der unabhängigen Institute in die Hochschulen und staatlichen Forschungseinrichtungen ausgeübt. Heute steht der Name der sozial-ökologischen Forschung für ein eigenständiges und anerkanntes Forschungsgebiet innerhalb der Nachhaltigkeitsforschung.

## Aufgaben der unabhängigen Forschungsinstitute

Mit ihrer federführenden Rolle bei der Erstellung des „Memorandum zur sozial-ökologischen Forschung“ haben sich die Ecornet-Institute 2012 einmal mehr als maßgebende Akteure in die Wissenschaftspolitik eingebracht. Das Memorandum hebt die Bedeutung der sozial-ökologischen Forschung für den Wissenschaftsstandort Deutschland, die Gesellschaft und die Forschungseinrichtungen hervor. Gleichzeitig zeigt es auf, dass für die Bewältigung der erforderlichen „Großen Transformation“ hin zu einer nachhaltigen Entwicklung eine starke sozial-ökologische Forschung unverzichtbar ist.

Vor diesem Hintergrund zeichnen sich folgende Aufgaben der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung und damit der Ecornet-Institute für die Zukunft ab – auch und insbesondere mit Blick auf den derzeit stattfindenden Umbruch im Wissenschaftssystem hin zu einer nachhaltigen Wissenschaftslandschaft:

- Stärker noch als bisher müssen sich die Ecornet-Institute in Kooperation mit den Hochschulen in der universitären Lehre engagieren. Nur so kann die Wirksamkeit der sozial-ökologischen Forschung langfristig erhöht werden.
- Die Ecornet-Institute müssen ihre umfangreichen Erfahrungen in der partizipativen Forschung weiter zu innovativen Konzepten ausbauen, mit deren Hilfe der spezifische Wissensbedarf der Gesellschaft besser von Wissenschaft und Forschung aufgenommen werden kann.
- Ebenso müssen die Ecornet-Institute Verfahren und Methoden weiterentwickeln, die dazu beitragen, dass neues Wis-

sen für die Adressaten in Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft noch anschlussfähiger und damit entscheidungsunterstützend ist.

- Mit der wachsenden Bedeutung der sozial-ökologischen Forschung bei der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung stellt sich immer öfter auch die Frage ihrer Qualitätssicherung. Die etablierten Qualitätskriterien für die Wissenschaft müssen hier zu kombinierten Exzellenz-, Relevanz- und Impactkriterien erweitert werden. Die Ecornet-Institute sollten diesen Prozess entscheidend mitbestimmen.

Bei der Bewältigung dieser Aufgaben sind alle Einrichtungen der transdisziplinären Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung gefragt. Zudem müssen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden. Dies gilt sowohl hinsichtlich neuer Kooperationsformen mit Universitäten und Großforschungseinrichtungen als auch mit Blick auf eine finanzielle Ausstattung, die Kontinuität sichert und Innovationskraft stärkt – und die die Spezifika nicht grundfinanzierter, gemeinnütziger Forschungseinrichtungen anerkennt.

## Anmerkungen

- (1) Diese Institute sind: Ecologic Institut, ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung, Öko-Institut e.V., Unabhängiges Institut für Umweltfragen (UfU), Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie. Das Ecornet im Internet: [www.ecornet.eu](http://www.ecornet.eu)

## Literatur

- Becker, E./Jahn, Th./Schramm E. (1999): Sozial-ökologische Forschung. Rahmenkonzept für einen neuen Förderschwerpunkt. Gutachten im Auftrag des BMBF. Studententexte des ISOE, Nr. 6, Frankfurt am Main.  
 BMBF (2000): Sozial-ökologische Forschung. Rahmenkonzept. Bonn.  
 Jahn, Thomas (2002): Konzept und Genese des Förderschwerpunktes „Sozial-ökologische Forschung“. In: GSF-Forschungszentrum (Hg.): „Zukunft gewinnen – Der Beitrag der sozial-ökologischen Forschung“. Dokumentation der BMBF-Auftaktkonferenz 6./7.5.2002, S. 17-22.  
 Verstehen – Bewerten – Gestalten. Transdisziplinäres Wissen für eine nachhaltige Gesellschaft. Memorandum zur Weiterentwicklung der sozial-ökologischen Forschung in Deutschland. Juni 2012. Download: [http://www.sozial-oekologische-forschung.org/\\_media/SOEF\\_Memorandum.pdf](http://www.sozial-oekologische-forschung.org/_media/SOEF_Memorandum.pdf)  
 Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (2011): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation. Berlin.

## ■ AUTOREN + KONTAKT

**Dr. Thomas Jahn** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Sprecher der Institutsleitung des ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung in Frankfurt am Main.

Institut für sozial-ökologische Forschung ISOE GmbH, Hamburger Allee 45, 60486 Frankfurt am Main. Tel. +49 69 7076919-30, Internet: [www.isoe.de](http://www.isoe.de)

**R. Andreas Kraemer** ist Geschäftsführer des Ecologic Institutes, Berlin und Visiting Assistant Professor an der Duke University, Duke in Berlin.

Ecologic Institute, Pfalzburger Str. 43/44, 10717 Berlin. Tel.: +49 30 86880-180, Fax: +49 30 86880-100, Internet: [www.ecologic.eu](http://www.ecologic.eu)



Copyright © 2013, IÖW und oekom Verlag. Die Nutzung des Artikels ist Abonnenten von Ökologisches Wirtschaften vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung des Artikels einschließlich Speicherung und Nutzung auf optischen und elektronischen Datenträgern nur mit Zustimmung der Redaktion von Ökologisches Wirtschaften (<http://www.oekologisches-wirtschaften.de>).